

WILLIAM L. BROWN

POLSKIE PISMO ENTOMOLOGICZNE

BULLETIN ENTOMOLOGIQUE DE LA POLOGNE

T. IV.

15 czerwca 1925.

Zesz. 2.

Plagiolepis vindobonensis n. sp.

(Hym. Formicidae)

mit 4 Textfiguren

von

J. ŁOMNICKI

beschrieben.

♀. Körperlänge 1·2—1·4 mm. Tiefsdunkelbraun mit etwas lichterem Clypeus, die Seiten des Clypeus, Oberkiefer, Beine und Fühler gelbbraun, Schenkel und Fühlergeißel vom zweiten Gliede angefangen verdunkelt. Glatt und glänzend. Sparsam pubeszent und außerdem abstehtend beborstet, besonders trägt der Gaster auf der Oberseite zahlreiche gelbe Borstenhaare.

Kopf etwas breiter als zum Clypealrand lang, seitlich gewölbt, hinten seicht concav, vorne etwas verengt. Augen in der Mitte der Kopfseiten, von der Seite betrachtet etwas länger als die Wangen. Der Schaft der Fühler überragt deutlich den Occipitalrand. (Fig. 1).

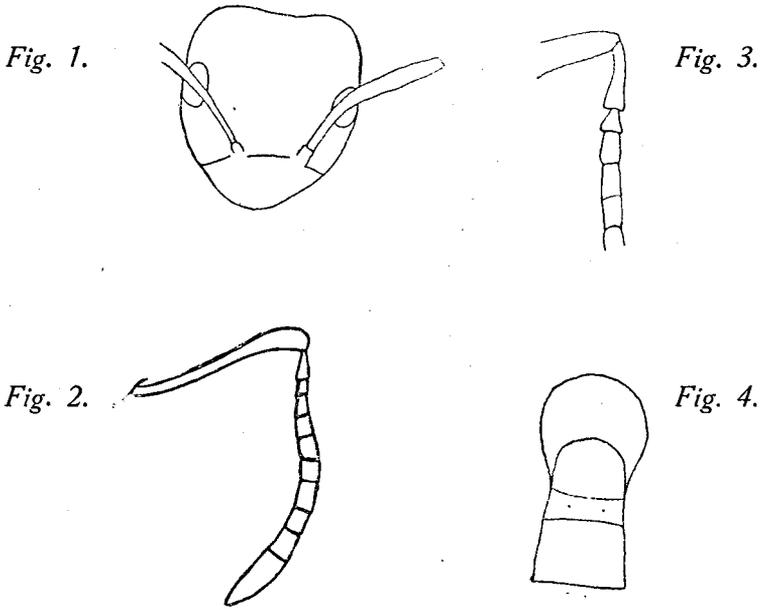
Das zweite Geißelglied ist kurz, etwas quer, aber länger als die Hälfte des dritten, das dritte deutlich länger und nur etwas kürzer als das vierte. (Fig. 2 und 3).

Mesonotum in der Mitte des Rückens deutlich länger als das Metanotum. (Fig. 4).

Das der Beschreibung zu Grunde liegende Exemplar hat 1·2 mm. Körperlänge. Eins der vier Exemplare hat Kopf, Pro- und Mesonotum von rotbrauner Farbe (vielleicht unausgefärbt).

4 Ex. dieser neuen Ameise sammelte ich in Wien (Sievering) 2. VI. 1915. Dieselben befinden sich in meiner Ameisensammlung.

Die beschriebene Ameise weicht von *pygmaea* Latr. in den Längenverhältnissen der Geißelglieder ab. Sie entspricht ziemlich der Beschreibung von *pallescens* For. 1888 [nec 1890] var. *taurica* Sants.¹⁾ sowohl in den Längenverhältnissen der Geißelglieder, wie in der Größe und Farbe, aber unterscheidet sich von derselben



Plagiolepis vindobonensis n. sp. Fig. 1. Kopf. 2. Fühler. 3. Ende des Schaftes und Anfang d. Geißel. 4. Thorax. Fig. 1., 2. u. 4. in derselben., Fig. 3. in der stärkeren Vergr.

wesentlich dadurch, daß der hinten auch bei ihr breitere Kopf den concaven, nicht aber convexen Hinterrand hat, daß das Mesonotum wesentlich länger ist als Metanotum²⁾ und daß die Schenkel dunkel sind.

¹⁾ Dr. F. Santschi. Cinq nouvelles notes sur les Fourmis. P. 166–173. 2. *Plagiolepis* de la province Méditerranéenne. Bull. Soc. Vaud. Sc. Nat. 53. 198. Lausanne 1920.

²⁾ C. Emery. Notes critiques de myrmécologie. IX. Etude sur le genre *Plagiolepis*. Groupe *pygmaea*, espèces méditerranéennes. Annales de la Soc. Ent. de Belgique. T. LXI. 1921., p. 313–315.

Die Ameise betrachte ich als ein Bindeglied zwischen der echten *pygmaea* Latr. und den südöstlichen *pallescens* For. (1888)-Formen, unter welchen var. *taurica* Sants. unserer Ameise am ähnlichsten ist.

Das Vorkommen dieser Form in Wien ist wahrscheinlich inselartig. Im Osten kommt noch in Rumänien nach Santschi *pygmaea* Latr. vor. (l. c. p. 168., fig. C, D, L). Im Nordosten habe ich *pygmaea* Latr. in Luhačovice (=Bad Luhatschowitz) auf der mährischen Seite der Weissen Karpathen und in Dobrowlany bei Zaleszczyki im südöstlichen Teile des polnischen Podoliens gesammelt, im Süden in Portorose (Triester Bucht). Im Westen ist natürlich *pygmaea* Latr. zu Hause.

Es wäre sehr interessant festzustellen erstens ob doch nicht ein Corridor existiert, in welchem von Balkanhalbinsel diese Ameise nach Wien durch Übergänge gegenwärtig vordringt und zweitens ob nicht auch die echte *pygmaea* Latr. im Wiener Gebiete mit dieser Form coexistiert.
